Miniblättle

Nr. 277 Pfingsten 2021

pingst
pentecost
pentecoste binkošti
pfingsten
pentecôte Πεντηκοστή pentecostés
zielone Świątki
pantkot Yortusu

diesmal: **Trip nach Lindau lohnenswert?**

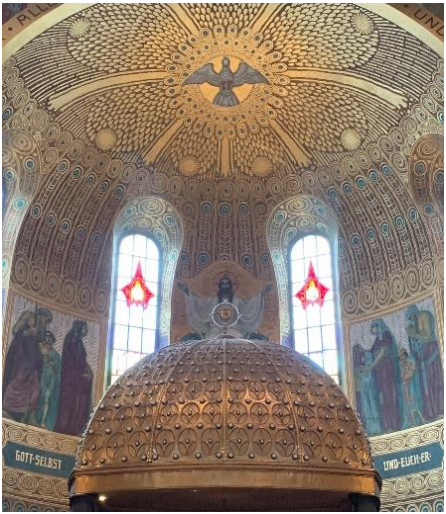
Ein Ortskundiger berichtet *ab S. 34*

Der lange Atem

Wie eine Taube helfen kann

Liebe Pfarrjugend von Herz Jesu,
kennst Du das Gefühl, dass einem der **„Atem ausgeht“**? Dieses Bildwort ist eine sehr umfassende Beschreibung für Momente und Situationen, in denen es eng um einen wird. Das kann beispielsweise im Sport der Fall sein, wenn die Kondition nicht mehr für die restliche Wegstrecke (zu Fuß, auf dem Fahrrad oder im Wasser) ausreicht. Ganz ähnlich in der Schule/Uni: Wenn sich der Lernweg auf die Prüfungen doch als intensiver herausstellt als gedacht. Oder bei der Arbeit: Wenn man extra früher zum Arbeiten beginnt, um dafür viel später als sonst wieder gehen zu können.
Ganz ähnlich ging es den Freunden Jesu. Nach seinem Tod am Kreuz waren sie maximal verunsichert. Alles schien verloren und umsonst gewesen zu sein. Dabei blieb es aber nicht. Nach seiner

Auferstehung ist er ihnen immer wieder als Auferstandener erschienen, hat mit ihnen gesprochen und gegessen. Und trotzdem ist ihnen „der Atem ausgegangen“. **Darum hat Jesus ihnen den Beistand gesandt, den Heiligen Geist.** Und dieser Heiliger Geist ist kein Unbekannter. Bei der Taufe Jesu kam der Heilige Geist in **Gestalt einer Taube** auf Jesus herab, und hat ihn bestärkt für seinen Weg, der vor ihm lag.



Auch für unsere **Herz Jesu-Kirche** ist der Heilige Geist in der Gestalt der Taube nicht unbekannt. In der Apsis ist die Heilig-Geist-Taube groß und mächtig zu sehen. **Sie soll uns daran erinnern, dass wir in der Firmung den Hl. Geist empfangen haben.** Eine der schönsten Beschreibungen, die ich zum Hl. Geist bekommen habe, ist der **„lange Atem“,** den uns Gott für unser Leben schenkt. Und dieses zweite Bildwort möchte ich Dir mit diesem *Miniblättle* mitgeben. Der lange Atem, der mich durch so Manches hindurchträgt und Luft zum Leben holen lässt, wenn mir die Puste ausgeht.

(DE)

Moses, VR und 1000 Rattenbabys

Das zweite Hüt(t)enwochenende

April – Heimat des wechselhaften Wetters, der gleichnamigen Scherze (siehe S. 18) und natürlich auch der Hütte 2. Trotz C***** war dabei einiges geboten. Doch der Reihe nach.

Freitagabend: Hüte, Mützen, Käppis auf – es ist Hüttenzeit! Nach einer kurzen Begrüßung stand dann nur noch das obligatorische Kennenlernspiel an. In der „Ich packe meinen Koffer"-Runde war danach nicht nur Merkfähigkeit gefragt, sondern auch das richtige Betiteln des Nebenmenschen mit Adjektiven. („Adverben gehen aber auch!")

Samstagvormittag: Mit einem sehr schön gestalteten Impuls und der Frage, wer unser persönlicher Moses ist und wie er uns durch die C*****-Wüste führt, begann der Haupt-Hütten-Tag. In den Workshops wurden fleißig VR-Brillen (Pro: ermöglicht Achterbahnfahren), Anti-

Stress-Bälle (Pro: reduziert Stress) und Papierflieger (Pro: CO2-neutral) gebastelt. Bei der anschließenden Kohldampf-Bekämpfung kamen die Rezeptvideos (frisch aus dem Küchenteam) sehr gelegen.

Samstagsnachmittag: Endlich ging es an die frische Luft! Beim „Stickerspiel“ mussten 10 von 30 Hüttenaufkleber in ganz Pfersee gesucht (und am besten auch gefunden) werden. Wer dabei allerdings ausgiebig über Panorama-Routen wie den Sheridanpark schlenderte, stand am Ende des Zeitlimits oft mit wenig Ausbeute da. Spaß gemacht hat es trotzdem! (Highscore: 11 Sticker)

Samstagabend: Quiz-Time! Unter dem Motto „Googlen verboten- Raten erlaubt“ stand nun ein Pubquiz auf dem Programm. In vier spannenden Runden mussten die wichtigen Fragen des Lebens beantwortet werden: Hinter wie vielen Türen im Pfarrheim verbergen sich Toiletten? Wie viel Nachwuchs bekommt ein Rattenpaar? Wie und wo wachsen Kiwis? Beim zeitigen (!) Finden von gemeinsamen Lösungen stellten sich die vier

Teams glücklicherweise besser an, als die Chefs der beiden C-Parteien (bei Redaktionsschluss noch nicht beendet). Mit einem hauchdünnen Vorsprung sicherte sich das Team von Sophia Kastl den Sieg – und damit Ruhm und Ehre. Doch weil man auf einer Hütte nun mal nicht schon um 22 Uhr ins Bett geht, schleppten sich die etwas müden Gruppenleiter danach auch noch durch die ein oder andere Runde Gartic Phone oder Stadt-Land-Pizzabelag. Erschöpft, aber glücklich konnten nun alle in die heimische Bettwäsche sinken.

Sonntag"früh": „Aufstehn ist schön" – zumindest, wenn der Morgenimpuls gemütlich um 10 Uhr startet. Die dort geforderten sportlichen Verrenkungen (Gesicht zur linken Wade) brachten die Tiefschlafgesichter zum Verschwinden und den Kaplan ordentlich ins Schwitzen. Den Abschluss markierte ein gemeinsames ZickeZacke, das noch so manchem Haustier, Nachbarn, oder schlafendem Geschwisterkind gezeigt haben dürfte: Die Hütte 2 rockt (auch digital)! (LP)

Ein gemütlicher Spaziergang am Ostermontag

Emmausgang

Emmausgang, auch Emmauspilgern, ist ein wichtiger Brauch im Christentum. Unsere Pfarrjugend hat dieses Jahr am Ostermontag auch einen speziellen Weg ausgearbeitet, der an den Gang der Jünger nach Emmaus erinnern soll. Auf der Runde entlang der Wertach ging es an 4 Stationen durch die wunderbare Natur Pfersee-Süds. Die Stationen waren durch vorher angebrachte Schilder deutlich sichtbar und jeweils mit einer kleinen Geschichte versehen. Ob Trimm-Dich Station oder das Wertach-Wehr an der Wellenburger Allee, es gab viel zu sehen.
Der Spaziergang war in 1-1,5 Stunden gut machbar und mit einfachem Schuhwerk zu bewältigen.

Ein überaus positives Feedback, das von vielen Spaziergänger*innen kam, bewies die gute Arbeit des Emmausgang-Teams um Sophia, Linus, Philipp und unserem Kapo.

(PL)

Die Station am Wertach-Wehr

Die wohl entspannteste Hütte aller Zeiten

Hütte 3 goes digital!

Eigentlich ist die Hütte 3 immer die entspannteste Hütte der Hüttensaison. Doch dieses Jahr wird das anders werden. Momentan ist Bewegung eher Mangelware bzw. ein rares Gut.
Ähnliches gilt für persönliche Begegnungen. Deshalb veranstalteten wir einen Gottesdienst am Freitagabend, den 14.05.2021, in der Herz-Jesu-Kirche und konnten uns so auch ohne digitales Endgerät sehen sowie gemeinsam Zeit verbringen. Auch in Zeiten einer Pandemie hat es Vorteile Christ zu sein 😉.
Am Samstag, den 15.05.2021, trafen wir uns zu einer kurzen Einführung in den kommenden Tag und einem geliebten Morgenimpuls in alter Frische via Zoom. Anschließend wurde es sportlich: Drei unterschiedliche Workouts waren geboten. Von Stretching bis Cardio war für jeden etwas

dabei. Und was braucht man nach einem guten Workout? Genau, ein richtig gutes Essen! Und was gibt es da Besseres als ein Rezept von unserem geliebten und geschätzten Küchenteam? Genau, nichts Besseres! Nach einer kleinen Mittagspause ging es dann an die Schnitzeljagd quer durch Pfersee. Also rein in die Schuhe und die Jacke und noch mehr Bewegung. Endspurt, sozusagen! Und um dem Körper auch etwas Ruhe zu gönnen nach so viel Bewegung war der Abend sehr entspannt, da wir während einem Online-Spieleabend mit Among Us, Gartic Phone, Skribble oder Stadt-Land-Fluss auch unsere grauen Zellen etwas anstrengen konnten.

Insgesamt kann man von einer gelungenen Hütte 3 sprechen mit guter Laune und Spaß an der Gemeinschaft. Und an dieser Stelle natürlich einen herzlichen Dank an alle beteiligten GruLeis, unseren Kapo und die zahlreichen Teilnehmer:innen. Bis zum nächsten Jahr!

So oder so ähnlich hätte wohl der Artikel zur Hütte 3 2021 ausgesehen, WENN sie stattgefunden hätte. Aufgrund von zu geringen Teilnehmerzahlen (gerade einmal 5 Grüpplinge aus 6 Gruppen) mussten wir die Hütte leider absagen. Dies haben wir Gruppenleiter:innen sehr bedauert und wir hätten uns sehr auf gemeinsame Zeit mit euch gefreut. Aber wir sehen uns bestimmt zum nächsten Jugendgottesdienst, zum Miniausflug, zum Zeltlager oder zur Hütte 3 2022! Wir hoffen auf rege Teilnahme 😉!

(LK)

Aktenzeichen 2527

Ein Fall für Ministranten

Liebe Mitstreiter,

und wieder geht es voran. Auch die im letzten *Miniblättle* veröffentlichte Akte konnte zugeordnet werden. Bei der Causa **Vermietung** handelt sich um die Schwester unseres Pfarrers und die gute Seele im Pfarrhaus: Barbara Götz.

Weil es so gut mit der Zuordnung vorangeht, kommen jetzt zwei neue Akten. Mit der Bitte um Eure Hilfe und tätige Mitarbeit.

Möglich sind: Kapo Dominic Ehehalt, Pfarrer Franz Götz, Barbara Götz, Christoph Hausladen, Natalie Reichsacher und Jürgen Massinger.

Du hast eine Vermutung? Schick sie an miniblaettleherzjesu@gmx.de

Zauberei am Altar oder Die wundersame Brotverminderung

Wir stehen an unseren Plätzen rund um den Altar. Der Kaplan ist Hauptzelebrant. Es muss Freitagabend sein, denn ein bestimmter Mesner ist anwesend. Zuvor haben wir ihn in der Sakristei bei seinen Vorbereitungen beobachten können. Wie er die Bücher aufschlug, die Altarkerzen hinaustrug und anzündete und auch, wie er die Hostienschale mit frischen Hostien befüllte. Obenauf legte er die große Priesterhostie und stellte die Schale auf den Gabentisch. Wir sahen alle, dass er die Priesterhostie auflegte. Wir sahen die Hostie auch noch, als sie der Mesner zur Gabenbereitung an den Altar brachte. Doch jetzt, ausgerechnet kurz vor der Wandlung, liegt sie plötzlich nicht mehr in der Schale. Wir suchen den Altar und den Boden in der näheren Umgebung möglichst unauffällig ab, aber vergeblich. Die große, eigentlich deswegen unübersehbare Priester-

hostie ist verschwunden. Wir sehen uns verwundert an und ich heiße den Mesner eine neue holen, was er, immer noch merklich irritiert, tut. Wieder stehen wir an unseren Plätzen rund um den Altar. Offengestanden sind wir durch das gerade Erlebte etwas vom eigentlichen Geschehen abgelenkt. Da, in dem Moment, in dem der Kaplan seine Arme zum „Der Herr sei mit euch“ ausbreitet, sehe ich einen kurzen Augenblick etwas schimmern. Die verschwundene Hostie baumelt am linken Ärmel des Messgewandes, verhakt an einer der Zierschnecken und vor dem weißen Stoff kaum zu erkennen. Sie wehrt sich zwar, doch ich nehme die Priesterhostie vom Ärmel und lege sie zu der anderen in die Schale. Als ich die verblüfften Blicke des Kaplans und des Mesners sehe, bin ich mir nicht sicher, wer von uns wen für den größeren Zauberer hält. Seither sind die wundersame Brotverminderung und das gefährliche Schneckengewand der Running Gag für uns drei.

Haben Sie noch einen Platz?

Es war spät am Abend. Ich kam von einer Sitzung zurück. Mein Telefon zeigte an, dass jemand angerufen hatte. Eine Nachricht mit einer Bitte war auf Band gesprochen; ich möge heute noch zurückrufen. Um diese Zeit? Ich wählte die Nummer und erlebte, dass jemand in großer Sorge war: Morgen müsste sie nach München fahren; in dem Klinikum Großhadern möge sie sich zu einer Organ-Transplantation einfinden. Der Termin ist nicht zu verschieben. Aber wo soll sie auf die Schnelle ihre beiden Kinder unterbringen? Ich fragte zurück, ob es nicht in ihrer Verwandtschaft eine Möglichkeit gäbe oder ob nicht Eltern von den Klassenkameraden für einige Zeit die Kinder aufnehmen könnten? Sie sah keine Möglichkeit. Dann, sagte ich, muss ich wohl mit jemand aus unserem Pfarrhaus sprechen. Es war eine wohlwollende Zustimmung, die ich ihr zu noch späterer Stunde melden konnte.

Am nächsten Morgen brachte sie die noch feuchte Wäsche, die sie für die Kinder in die Waschmaschine gesteckt hatte, sie brachte auch die Voll-

macht, um die Kinder vom Hort abholen oder notfalls sie auch zum Arzt bringen zu können. Und wann komme sie denn wieder? Sie konnte es nicht sagen. Die Kinder sollten jedenfalls so lange bei uns bleiben, bis sie wiederkommen würde. Da mussten wir schon ein wenig schlucken über so viel Ungewissheit.

Es war dann eine schöne Zeit. Wir taten Dinge, die wir sonst nicht tun würden – mit Fußballspielen im Garten und „Mensch ärgere dich nicht“ spielen am Abend. Die Erzählungen und das gemeinsame Essen waren für alle interessant. Der Abend mit dem Abendgebet für die Mutter war ein wichtiger tränenreicher Moment. Nach einigen Tagen kam die Mutter schon zurück und die Kinder freuten sich sehr darüber. Das alles gehörte, ohne es so geplant zu haben, mit zur Vorbereitung auf die Taufe der Mutter und der Tochter in der nächsten Osternacht.

Es war eine erlebnisreiche Zeit. Sie zeigte uns, dass wir alle beschenkt waren, wo wir Anderen Platz und Zeit schenkten.

April April…

„Hey, hast du schon gehört, dass sich der Kapo jetzt seine Haare immer farblich passend zum Messgewand färben will?“ – „Nein. Echt jetzt?“ – „Haha. April, April!“

Solche und ähnlich schlechte Witze müssen wir uns jedes Jahr wieder am 1. April anhören. Aber warum eigentlich?

Ich habe für euch mal ein bisschen Recherche betrieben, weil auch ich mich gefragt habe, wo die Aprilscherz-Tradition eigentlich herkommt.

Und natürlich muss ich diese Geschichtsstunde mit einem klassischen Satz anfangen: So ganz genau weiß man nicht, wo der Aprilscherz seinen Ursprung hat.

Schon in der Antike war der 1. April ein besonderer Tag. Er galt, ähnlich wie Freitag der 13., zu den Unglückstagen. Manche Überlieferungen erwähnen den Tag auch als Geburts- oder Todestag des Judas Iskariot, der Jesus verraten hat. Deshalb wurde der Tag oft mit dem Bösen in Verbindung gebracht und war mit besonderer Vorsicht zu bestreiten. Wer sich an diesem Tag selbst zum Narren hielt, war vor dem Teufel sicher.

Viele Quellen sprechen dafür, dass der Aprilscherz aus Bayern stammt und sich von da aus in Frankreich, Großbritannien und Nordamerika verbreitete. Versucht also nicht, in Australien irgendjemanden am 1. April zu veräppeln, wenn ihr euch unangenehme Situationen ersparen wollt.

Natürlich gibt es aber auch zahlreiche Anekdoten, die als Ursprung des Aprilscherzes gesehen werden können.

So wird zum Beispiel auch Augsburg manchmal in Verbindung mit dem Ursprung des Narrentages gebracht. 1530 sollte auf dem Reichstag in

Augsburg das Münzwesen neu geordnet werden. Da das aus zeitlichen Gründen nicht mehr zu schaffen war, verschob man die Diskussion auf den 1. April. Als der kam, fand allerdings keine Münzwesenreformation statt und Spekulanten wurden als „Narren“ verlacht.

Aber auch die Franzosen möchten ein bisschen bei den Theorien mitmischen. 1563 verschob der damalige König von Frankreich den Jahresanfang von April auf den 1. Januar. Da im 16. Jhd. aber die Verbreitung solcher Informationen noch nicht so schnell geschah wie heute, feierte ein Teil der Bevölkerung trotzdem am 1. April Neujahr und wurden deshalb als dumm verspottet.

Es ist auch überliefert, dass der französische König Heinrich IV. an einem 1. April von einem jungen Mädchen zu einem Rendezvous eingeladen wurde. Als er zum Treffen erschien, wurde er allerdings von seinem gesamten Hofstaat begrüßt, allen voran seine Gemahlin Maria von Medici, die ihn zum „Narrenball“ begrüßte.

Und zu guter Letzt: Das Wetter. Wir alle kennen den Spruch „April, April, der macht, was er will.“ Und das stimmt. Das Wetter im April ist sehr wechselhaft und so sagt man, dass der Winter den Sommer und der Sommer den Winter in diesem Monat zum Narren halten will.

Aber egal, wo der Brauch herkommt, klar ist, wir alle kennen ihn und praktizieren ihn. Auch wenn die meisten Aprilscherze nicht urkomisch und auch nicht wirklich innovativ sind, ist es trotzdem immer ein Tag an dem geschmunzelt, gelacht oder vielleicht sogar ein Tränchen verdrückt wird.

Wurdet ihr dieses Jahr in den April geschickt? Wenn ihr fleißige Miniblättle-Leser:innen seid, kann ich mit Sicherheit sagen: Ja! Aber mehr möchte ich dazu nicht sagen, denn da haben noch zwei andere ein Wörtchen mitzureden…

(MH)

Werden wir weniger Minis?

Spätestens mit der C*****-Pandemie, die vor gut eineinhalb Jahren ihren Anfang nahm, schlug die große Stunde der Stochastiker, Datenanalysten und Zahlenprofis. Dass Statistik etwas Tolles ist, wissen Leser dieser Rubrik natürlich schon länger und dürfen sich darum auch heute wieder auf einen besonderen Leckerbissen aus dem Datendschungel Pfarrjugend freuen.

Mit C***** hat das auch diesmal wieder zum Glück (fast) nichts zu tun. Denn mit unserer Leitfrage *Werden wir weniger Minis?* wollen wir heute langfristige Entwicklungen untersuchen.

Unser Datenmaterial besteht dieses Mal aus nichts Geringerem als den Minilisten der Jahre

2016-2020. Denn dort ist ja markiert, wer Mini ist und wer nicht.

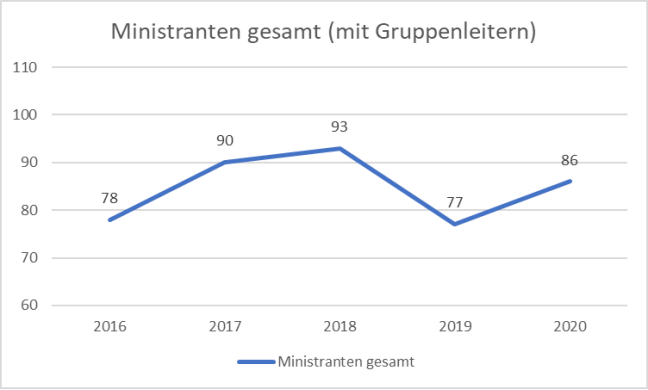
Doch mit der Miniliste kommen wir auch direkt zu einem statistischen Grundproblem: Der Qualität und Vertrauenswürdigkeit der Daten.

Wie ihr wisst (oder zumindest eure Gruppenleiter) ist die Aktualisierung der Miniliste immer um den Zeitraum des Bunten Abends fällig – also inmitten von Kostümsuchen, Textlernerei und Proben. Daraus resultiert leider eine gewisse Unzuverlässigkeit in den Rückmeldungen für die Miniliste und man sollte daher den hier präsentierten Zahlen mit gesunder Vorsicht begegnen. „Garbage in – garbage out“ lautet auch ein altes Statistiker-Sprichwort oder auf Deutsch: Wenn die ursprünglichen Daten schon Mist sind (z.B. weil Angaben falsch oder unvollständig sind), ist auch die Statistik am Ende genau das.

Deshalb wurde die Minilste in einem Punkt angepasst: Die jeweils jüngste Jugendgruppe wurde nicht berücksichtigt. Denn bei der Durchsicht

war auffällig, dass hier besonders oft Daten fehlen oder offensichtlich falsch waren, was sicher dadurch zu erklären und entschuldigen ist, dass hier alle Beteiligten erstmalig mit den Herausforderungen Miniaufnahme, Bunter Abend und Miniliste konfrontiert sind.

Nun aber genug Vorgeplänkel, wir stürzen uns in die Analyse. Als erstes schauen wir uns an, wie viele Ministranten pro Jahr in der Liste verzeichnet sind. Einen Rückgang können wir hier nicht erkennen. 2020 gab es sogar einen Anstieg.

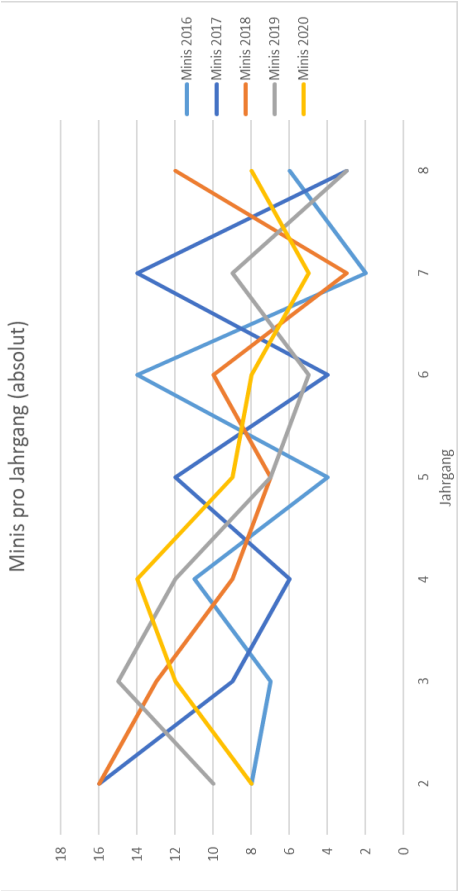


Doch woran liegt das? Fangen heute mehr junge Minis an oder können die alten Knacker (zu denen sich der Autor leider auch zählen muss) einfach nicht loslassen?

Um das zu klären schauen wir uns jetzt das Verhältnis von Gruppenleitern und Grüpplingen unter den Minis an.

Jahr	Ministranten gesamt	davon Grüpplinge	Gruppenleiteranteil
2016	78	52	33,33%
2017	90	64	28,89%
2018	93	70	24,73%
2019	77	61	20,78%
2020	86	64	25,58%

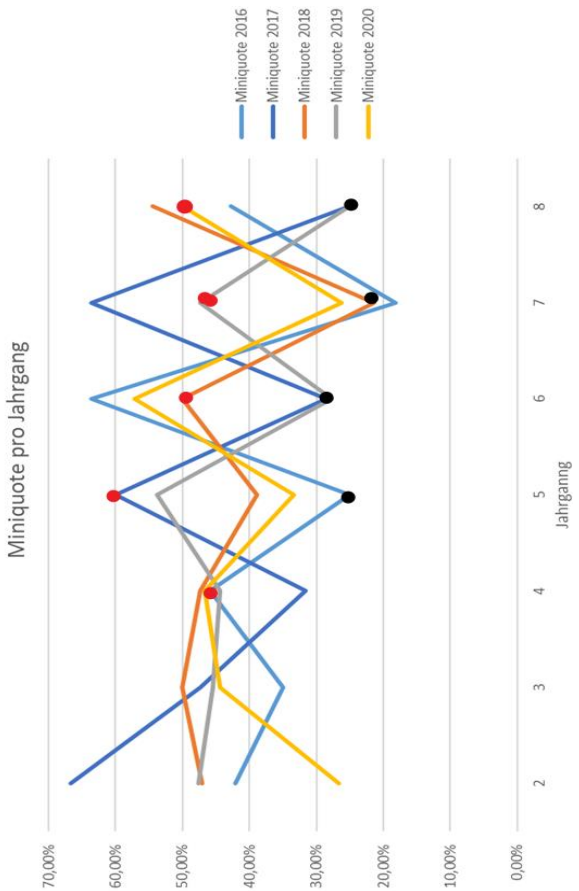
Wir sehen hier, dass der Anteil der Gruppenleiter:innen im Vergleich zu 2016 sogar zurückgegangen ist, sie machen aktuell ein Viertel der Ministranten aus (da wir den jüngsten Jahrgang ja nicht mitrechnen sogar weniger). Dennoch ist die Frage nach dem Nachwuchs noch nicht völlig geklärt. Uns interessiert noch, wie viele Minis es pro Jahrgang (Jungs- und Mädelsgruppe eines Alters) gibt und wie hoch der Mini-Anteil an dem Gesamtjahrgang ist.


Minis pro Jahrgang (absolut)
18
16
14
12
10
8
6
4
2
0
2
3
4
5
6
7
8
Jahrgang
Minis 2016
Minis 2017
Minis 2018
Minis 2019
Minis 2020

In dieser Abbildung sieht man zunächst wie viele Minis es in einem Jahrgang pro Jahr gab. Die Anzahl schwankt zwischen den Jahrgängen ziemlich stark (am stärksten sieht man die Unterschiede 2016 und 2017).

Dennoch lässt sich vor allem in den letzten beiden Listen ein leichter Abwärtstrend feststellen. Das bedeutet, je älter der Jahrgang, desto weniger Minis gibt es noch. Eine mögliche Erklärung: Nach ausgedienter Mini-Karriere von ein paar Jahren hängen viele den Dienst an den Kleiderbügel in der Sakristei.

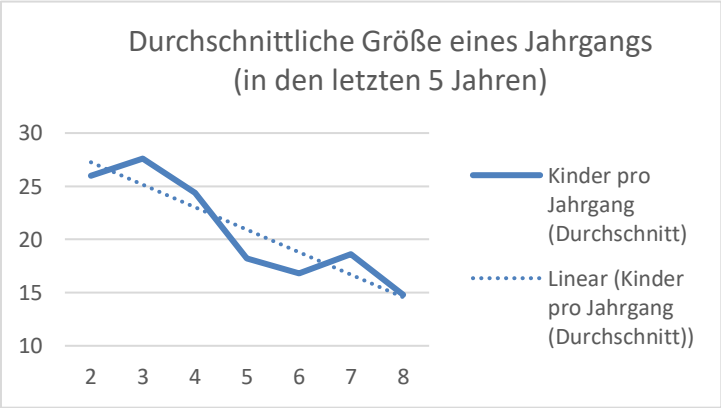
Wenn das so wäre, müsste sich das auch bei der Miniquote in den Jahrgängen zeigen und junge Jahrgänge also eine höhere Quote haben. In der Fachsprache unterscheidet man hierbei auch zwischen einem Alters- und einem Kohorten- oder Generationeneffekt. Haben junge Jahrgänge generell eine hohe Miniquote (Alterseffekt) oder sind die „Generationen“ unterschiedlich stark ausgeprägt (Kohorteneffekt)?


Miniquote pro Jahrgang
Miniquote 2016
Miniquote 2017
Miniquote 2018
Miniquote 2019
Miniquote 2020
70,00%
60,00%
50,00%
40,00%
30,00%
20,00%
10,00%
0,00%
2
3
4
5
6
7
8
Jahrganng

Hier sehen wir, dass die Miniquote (Minis geteilt durch Grüpplinge) mit dem Alter des Jahrgangs nicht wirklich zu oder abnimmt. Stattdessen gibt es scheinbar „stärkere“ und „schwächere“ Jahrgänge, die ihre Miniquote durch die Zeit halten können. Die schwarzen Punkte zeigen die Bewegung eines Mini-schwächeren Jahrgangs im Zeitablauf (mit jedem Jahr rückt man eine Jahrgangs-Nummer auf) alle roten Punkte gehören zum gleichen Jahrgang mit hoher Miniquote, auch alle schwarzen Punkte sind Jungs+Mädels eines Alter im Zeitverlauf.

Eine Erklärung hierfür ist, dass zwar Minis ausscheiden, wenn sie älter werden, dass aber auch manche nicht-Minis mit der Zeit ihre Gruppe verlassen. Die Gruppengröße wird also insgesamt kleiner (siehe nächste Seite) und damit nimmt die Miniquote nicht so stark ab wie die Minianzahl.

Auch einen weiteren Effekt kann man beobachten. Starke und schwache Jahrgänge wechseln sich offenbar jährlich ab. So ist z.B. der 7. Jahrgang jeweils 2016, 2018 und 2020 stark, in den Zwischenjahren haben die zweitältesten Jahrgänge eine vergleichsweise geringe Quote. Das Muster wiederholt sich auch an anderen Positionen in der Statistik. Aus unseren Daten lässt sich das nicht erklären, sachdienliche Hinweise und Erklärungsversuche dürfen der *Miniblättle*-Redaktion aber gerne mitgeteilt werden.



Wir haben also festgestellt, dass die Zahl der Minis (auf die letzten 5 Jahre gesehen) nicht zurückgegangen ist, der Anteil der Gruppenleiter aber schon. **Ein Nachwuchsproblem haben wir also eher nicht.**

Gegen diese Feststellung spricht nur eine Beobachtung. Die Miniquote des zweitjüngsten Jahrgangs (und damit der jüngste in unserer Analyse) ist so niedrig wie seit fünf Jahren nicht mehr (2020: 27%, davor Werte zwischen 42% und 67%). Eventuell wird die Zahl für 2020 aber auch schon durch C***** verzerrt. Viele pausieren gerade den Minidienst und kommen (hoffentlich) zurück, wenn C**** vorbei ist.

Zudem ist es auch nicht unbedingt vorteilhaft, wenn zu wenige alte Hasen im Minigewand rumlaufen, denn gerade die braucht es, um die neuen einzulernen. Wie bei jedem guten Partygetränk zählt nämlich: Die Mischung machts!

(LP)

Dr. Winter MINIS fragen, WIR antworten

Nach der letzten Ausgabe unsrer Rubrik haben uns viele Zuschriften erreicht. Unser Abschied hat viele Leser:innen nachdenklich gemacht. Ein junger Mann zeigte sich besonders besorgt und hat uns diesen Leserbrief zugeschickt, auf den wir hier antworten möchten.

Wie konnten sie mir das antun?

Martin I.: Ich kann es einfach nicht glauben! Ich lese seit Jahren schon das *Miniblättle* und bin mittlerweile ein richtiger Fan geworden. Da posten plötzlich meine drei Lieblingsredakteure auf Insta, dass sie aufhören. WTF!? Als ich dann den Abschiedsartikel gelesen habe, war ich richtig

verwirrt. Das können die doch nicht machen! Soll das ein Scherz sein?

DR.-WINTER-TEAM:

Da bist du uns aber ordentlich auf den Leim gegangen!

Uns freut es sehr, dass wir so viele Nachrichten von euch bekommen haben. Den aufmerksamen Beobachtern unter euch ist aber bestimmt das Datum der Instagram-Stories und der *Miniblättle*-Ausgabe aufgefallen: der 1. und 4. April. Also keine Sorge! Das Ganze war nur ein Scherz! Wir bleiben euch natürlich erhalten und auch die Reihe „Dr. Winter“ wird weitergehen und wir freuen uns auf weitere Ausgaben voller neckischer Schelmereien!

Euer Dr. Winter Team

Du hast auch eine Frage ans Dr. Winter-Team? Dann schicke sie an miniblaettleherzjesu@gmx.de oder wirf einen Zettel in den Miniblättle-Briefkasten in der Sakristei.

Eine Insel mit…

Die Stadt Lindau im Portrait

Wie der ein oder andere schon mitbekommen hat, lebe ich seit dem Ende der letzten Sommerferien in der Stadt Lindau und gehe dort zur Schule. Als Ortskundiger möchte ich euch meine zweite Heimat daher etwas näherbringen.

Zu Beginn einige Fakten:

Bundesland	Bayern (Trotz der Ansicht des restlichen Bayerns, dass Lindau nicht mehr bayerisch ist.)
Höhe	401m über NN
Fläche	33 km^2
Einwohner	25.512

Lage:

Die Stadt liegt am südwestlichsten Ende von Bayern am, die Altstadt „im“, Bodensee. Denn Lindau ist zweigeteilt: Die Altstadt befindet sich auf einer Insel, die über eine Brücke und einen Bahndamm mit dem Festland verbunden ist. Auf dem Festland lebt der größte Teil der Bevölkerung, auf der Insel wohnen knapp 3000 Menschen. Nach ungefähr 10 Kilometern in westlicher Richtung erreicht man das Bundesland Baden-Württemberg, im Osten grenzt es an das österreichische Bundesland Vorarlberg. Nicht direkt angrenzend an Lindau, jedoch am Südufer des Sees gelegen, befindet sich die Schweiz.

Anbindung/Erreichbarkeit:

Lindau ist prinzipiell mit dem Auto relativ gut und schnell über die Autobahn, die nach Lindau und weiter nach Österreich führt, zu erreichen. Im Gegensatz dazu stehen jedoch die eher, bei der DB selbsterklärenden, mittelmäßigen Bahnverbindungen.

https://www.google.com/sarch?q=lindau&rlz=1C1CHBF_deDE897DE897&source=lnms&tbm=isch&sa=X&ved=2ahUKEwjQ6YSCnsvwAhXDDuwKHR2pDw4Q_AUoA3oECAEQBQ&biw=1368&bih=802&dpr=2#imgrc=qgL9Qo3SrRN2gM

Sehenswürdigkeiten:

Durch die Nähe zu Österreich und zur Schweiz und von den die Stadt umgebenden Hügel blickt man von zahlreichen Stellen in die Alpen hinein. Am meisten an architektonischen Sehenswürdigkeiten hat die Altstadt auf der Insel zu bieten, die für sich schon eine Sehenswürdigkeit mit ihren verwinkelten Gassen ist. Der Seehafen mit seinem alten und neuen Leuchtturm und dem bayerischen Löwen sind mit der Bergkulisse im Hintergrund sehr eindrucksvoll. Hinzu kommen

ein alter Marktplatz, drei Kirchen, und das aufwändig bemalte alte Rathaus.

Kultur:
Man muss zwar, um beispielsweise Bowlen gehen zu wollen, ins ca. 30 Kilometer entfernte Friedrichshafen fahren.
Dennoch gibt es ein kleines Kino, mehrere Museen und übers Jahr verteilt normalerweise etliche Veranstaltungen, wie beispielsweise die jährlichen Nobelpreisträgertagungen oder die diesjährige Landesgartenschau. Bekannt ist außerdem die Marionetten-Oper auf der Insel.

Aktivitäten/Freizeitmöglichkeiten:
Wo beim kulturellen Angebot eventuell der ein oder andere Abzug gemacht werden muss, wird bei den Möglichkeiten für Aktivitäten sehr stark gepunktet. Im Sommer kann man im warmen Bodensee baden oder jegliche Arten von Wassersport, wie beispielsweise Segeln, Windsurfen

oder Stand-Up paddeln, betreiben. Die nahgelegenen Berge können im Winter und Frühjahr zum Skifahren und im restlichen Jahr zum Wandern benutzt werden. Das hügelige Umland ist ideal zum Fahrrad- oder Rennradfahren.

Mein Fazit:

Zwar braucht man für die meisten Aktivitäten gutes Wetter, jedoch bietet Lindau für jeden etwas und ist definitiv einen Ausflug wert.

https://www.google.com/search?q=lindau&rlz=1C1CHBF_deDE897DE897&source=lnms&tbm=isch&sa=X&ved=2ahUKEwjQ6YSCnsvwAhXDDuwKHR2pDw4Q_AUoA3oECAEQBQ&biw=1368&bih=802&dpr=2#imgrc=cr5KIySxW4pGpM

(TO)

Follow us!

Herz Jesu Augsburg

Pfarrjugend_herzjesu_augsburg

Herz Jesu TV

Save the date!

26.06. Miniausflug
08.-14.08. Zeltlager
(In welcher Form die Veranstaltungen stattfinden, können wir zum jetzigen Zeitpunkt leider noch nicht sicher sagen.)
06.06. Jugo (19:00 Uhr, Pfarrheimparkplatz)
25.07. Jugo (19:00 Uhr, Pfarrheimparkplatz)

Redaktion

Kaplan Dominic Ehehalt (DE), Philipp Lamberti (PL), Magdalena Huber (MH), Michael Jansen (MJ), Lukas Günther (LG), Luisa Kirsch (LK), Katharina Huber (KH), Theresa Baur (TB), Leonhard Pitz (LP), M. Aleen (MA), Theo Streubert (TO)